

„Frau Böhm sagt „Nein““

2010, Adolf-Grimme-Preis

2009, 3sat – Zuschauerpreis

2010 ver.di – Fernsehpreis/Regie

Regie: Connie Walther



(Bildquelle: WDR/Willi Weber)

Synopsis:

„...Rita Böhm ist in der Traditionsfirma Hewaro eine angepasste Außenseiterin: Die mausgraue Sachbearbeiterin ist für die Bezüge des Vorstands zuständig und die Diskretion in Person. Als Hewaro von einem Weltkonzern geschluckt wird und sie den Vorstandsmitgliedern insgesamt 80 Millionen Euro Prämie anweisen soll, sagt sie zum ersten Mal in ihrem Arbeitsleben nein....“ (**Kino.de**)

Pressestimmen Film:

„...Sie hat sich also vor allem an den einen (Mannesmann-)Fall gehalten, der damals als singulärer Skandal verstanden wurde, etwas, das nicht wieder passieren darf. Und inzwischen längst der Normalfall scheint. Insofern ist "Frau Böhm" wenn nicht der Film, so doch ein starker Beitrag zur Krise...“ (**Die Welt**, 21.10.2009)

„...Intelligent, glaubhaft und grandios gespielt...“(**TV-Spielfilm**)

„...„Frau Böhm sagt Nein“ schafft etwas, was seit Jahren keinem Fernsehfilm gelungen ist: ein Thema aus dem Wirtschaftsteil, das alle angeht, viele interessiert, aber für das sich jenseits des Stammtischs kaum einer für kompetent hält, in einen unterhaltsamen Fernsehfilm zu verpacken, der weder sein Heil in wohlfeilen Vereinfachungen sucht, noch die Auswüchse des Turbo-Kapitalismus mit dramaturgischem Zuckerguss übergießt. Connie Walther und Autorin Dorothee Schön führen den Zuschauer von mehreren Seiten an das komplexe Thema heran...Darüber hinaus ist „*Frau Böhm sagt Nein*“ vortrefflich gebaut, mit seinem klugen Rhythmuswechsel, dem knalligen Einstieg im Nachrichtenstil und einer langen, ruhig, in großen Bögen erzählten Rückblende, die einem vor allem die beiden Hauptfiguren nahe bringt. Mag er auch das sein, was einige oft abschätzig als „Themenfilm“ bezeichnen, so hat man doch stets den Eindruck, dass er eine Geschichte erzählt, Menschenbilder entwirft und sie einem ausschnitthaft näher bringt, anstatt mit bekannten, vorgefertigten Bildern zu arbeiten...“(**tittelbach.tv**)

„...Die Perspektive im ARD-Film ist gut gewählt. Denn sie holt den moralischen Abwägungsprozess und die detektivische Recherche in ein dem normalen Zuschauer nachvollziehbares Milieu und zu authentischen Figuren herunter...“(**Spiegel**, 21.10.2009)

„...Es ist eine Besonderheit dieses Films von Dorothee Schön (Drehbuch) und Connie Walther (Regie), dass er den Zuschauer auf subtile Weise lehrt, in jeder Lebenssituation auf die Details zu achten, auch wenn sie möglicherweise gar keine entschlüsselbare Bedeutung haben...“(**FAZ**, 21.09.2009)

Pressestimmen Regie:

„...Connie Walther und ihr bevorzugter Kameramann Peter Nix verzichten bei der Bildgestaltung konsequent auf Effekthascherei. Formal gibt sich der extrem sparsam musikalisierte Film also ähnlich bescheiden wie Titel und Hauptfigur. Aber die Führung der Darsteller, eine der großen Stärken Walthers, ist optimal gelungen...“(**Kino.de**)

„...Regisseurin Connie Walther legt hier, nach ihrem Stasi-Opfer-Täter-Drama "12 heißt: Ich liebe dich" und ihrem RAF-Opfer-Täter-Drama "Schattenwelt" zum dritten Mal den Finger in eine offene Wunde...“(**Die Welt**, 21.10.2009)

„...Stattdessen zeichnen Autorin Dorothee Schön ("Mordshunger") und Regisseurin Connie Walther ("Schattenwelt") so präzise wie unaufgeregt einen schwerwiegenden ökonomischen Zeitenumbruch nach, der in allen Etagen der deutschen Industrie seine Spuren hinterlassen hat...“(**Spiegel**, 21. 10.2009)